

In memoriam Dr. Franz Tessensohn

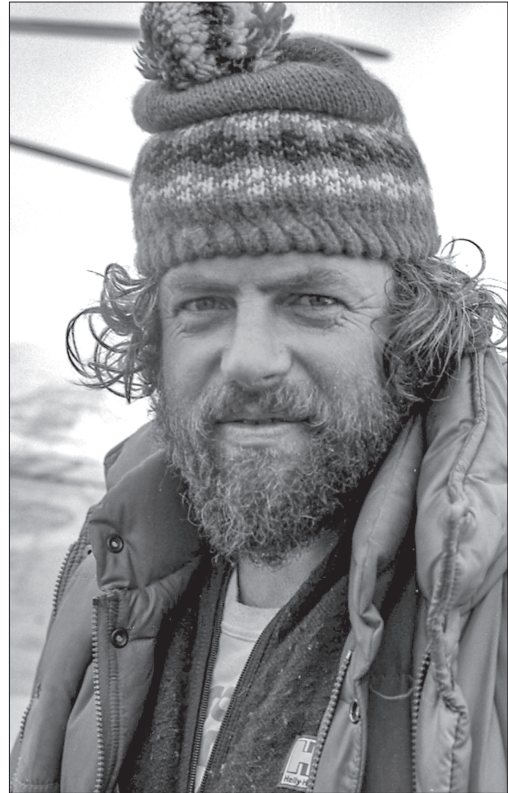
(* 15. Mai 1939 – † 9. März 2019)

Am 9. März 2019 verstarb nach schwerer Krankheit unser Ehrenmitglied Dr. Franz Tessensohn, kurz vor Vollendung seines 80. Lebensjahres, bis zuletzt wissenschaftlich aktiv und produktiv.

Franz Tessensohn wurde am 9. März 1939 in Kiel geboren. Seine Schulzeit verbrachte er überwiegend in Schleswig-Holstein, das Abitur legte er 1960 an der traditionsreichen „Kieler Gelehrten-Schule“ ab. Nach längerer Bundeswehrzeit – er brachte es bis zum Reserveoffizier, was seinen späteren Kollegen lange nicht bekannt war – studierte ab 1961/62 Geologie in Kiel, Tübingen, Aberdeen/Schottland und wieder in Tübingen. Dort erfolgten Diplomarbeit (1967) und Dissertation (1970) mit dem Thema „Der Flysch-Trog und seine Randbereiche im Unter-Karbon der Karawanken (Österreich)“. Darin spielten seine Funde des Spurenfossils *Dictyodora liebeana* eine große Rolle. *Dictyodora* war im Tübinger Institut szt. der „Fund des Monats“, Hauptthema eines Seminars bei Prof. Adolf Seilacher. Dieser stand Franz Tessensohn wegen Flysch und dessen Spurenfossilien zeitweise fast näher als sein Doktorvater Prof. Dr. Reinhard Schönenberg. Flysch spielte auch in Franz' späterem Geologenleben immer wieder eine Rolle: in der Antarktis (zahlreiche Arbeiten über die Flyschgesteine der sog. Robertson-Bay-Gruppe Nordvictoriens) und in den letzten Jahren für den „Bildatlas – Tektonische Strukturen und ihre Interpretation“ (bei Springer im Druck).

Unmittelbar nach der Promotion wurde Franz Tessensohn bei der BGR angestellt und arbeitete zunächst hauptsächlich in Afrika. Nach der Teilnahme an amerikanischen Antarktis-Expeditionen 1976/1977 und der Entscheidung der Bundesregierung, dem Antarktis-Vertrag beizutreten, initiierte Franz Tessensohn im Jahr 1979 das Forschungsprogramm GANOVEX (German Antarctic North Victoria Land Expedition) mit einer ersten landgestützten Expedition nach Nordvictoriensland und übernahm die Leitung des neu gegründeten Antarktisreferates. Unter anderem leitete er insgesamt fünf GANOVEX-Unternehmungen und organisierte dabei 1980 den Bau der Lillie-Marleen-Hütte (heute offizielles Antarktisdenkmal) und 1983 der Gondwana-Station der BGR.

Mit der Erweiterung der Aufgaben des BGR-Polarreferates auf die Arktis Ende der 1980er Jahren initiierte Franz Tessensohn das Forschungsprogramm CASE (Circum-Arctic Structural Events) zur Erforschung der geodynamischen Entwicklung der Arktis. Franz führte 1992 und 1994 die ersten beiden Expeditionen nach Spitzbergen und Nordgrönland durch. 1998 bis 2000 organisierte er in enger Kooperation mit dem Kanadischen Geologischen Dienst drei Expeditionen in das nördlichste Kanada nach Ellesmere Island. Seine letzte Gelän-



desaison war 2001 die marine geologische und geophysikalische NARES I-Expedition in die Nares-Straße.

Herausragend sind und bleiben Franz' wissenschaftliche Ergebnisse zum tertiären Eureka-Faltengebirge in Nordkanada, Nordgrönland und Spitzbergen als Intraplatten-Orogen und zur Großgrabentektonik in der Antarktis.

Neben seiner wissenschaftlichen Tätigkeiten war Franz Tessensohn maßgeblich an der Organisation nationaler und internationaler Workshops – nicht nur in Hannover, sondern z.B. auch in Italien oder Neuseeland – beteiligt, vor allem aber an den großen internationalen Konferenzen ICAM III 1998 in Celle (International Conference on Arctic Margins) und ISAES IX 2003 in Potsdam (International Symposium on Antarctic Earth Sciences). Darüber hinaus gab er zwar nolens volens, aber mit größtem Engagement zahlreiche Polarexpeditions- und Tagungsbände heraus.

Im April 2004 ging Franz Tessensohn in den Ruhestand – scheinbar. Denn danach beteiligte er sich umso stärker am Outreach-Programm des Internationalen Polarjahres (IPY 2007/08), z.B. mit der Planung entsprechender Studenten-Expeditionen (STUDEX), und später stieg er in das Projekt „Coole Klassen“ des Polarlehrerkreises der DGP ein.

Schließlich widmete er sich bis zuletzt der Vermittlung geologischen Allgemeinwissens:

In Vorlesungen im Deutschen Erdölmuseum in Wietze (gemeinsam mit seiner Frau Monika Huch), mit der Publikation zweier geologischer Führer „Wanderungen in die Erdgeschichte, Mallorca“ (1999) und „Menorca“ (im Druck), beide ebenfalls gemeinsam mit Monika Huch, sowie mit dem o.g. strukturgeologischen Bildatlas.

Franz verstand es exzellent, die Polaraktivitäten der BGR bzw. Deutschlands international einzubinden; für die Antarktis sei vor allem der Kontakt zu den Italienern, Amerikanern und Neuseeländern hervorgehoben, für Arktis zu den Kanadiern, Russen, Norwegern und Dänen.

Stets sorgte er dafür, dass Kollegen in- und ausländischer Universitäten, vom AWI und schon 1990 aus der ehemaligen DDR zu „seinen“ Expeditionen eingeladen wurden.

Expressis verbis dafür wurde Franz Tessensohn 2008 die Ehrenmitgliedschaft der Deutschen Gesellschaft für Polarforschung verliehen. Und er wurde dadurch geehrt, dass es seit 1985 in Victorialand auf 72,5°Süd und 166,5°Ost den „Tessensohn-Ridge“ gibt.

Seine Freude an echter Geologie im Gelände konnte man auf Expeditionen dann erkennen, wenn er trotz seiner Leitungsfunktion einmal Gelegenheit dazu hatte. Da er sich 1994/95 bei der „Europäischen Expedition in die Shackleton Range“ (EUROSHACK) die Leitung mit Mike Thomson aus England teilte, musste er damals nicht immer „leiten“ und organisieren, sondern konnte sich mit großer Hingabe jungfräulichen Aufschlüssen mit Bilderbuch-Tektonik und solchen mit bis dato unbekanntem Sedimenten und ihren Strukturen widmen.

Franz' großmütige Selbstlosigkeit zeigte gerade bei den von ihm allein geleiteten Expeditionen. Als Expeditionsleiter musste er immer wieder die eigenen Interessen und Fragestellungen hinter die der Gesamtexpedition zurückstellen. Natürlich, Expeditionsleitung – das war vielleicht eine große Ehre, und die Expeditionsleitungen zeigten Franz' Organisationstalent, Franz' Entscheidungsfreudigkeit, seine natürliche Auto-

rität, seine Fähigkeit, stets die Übersicht zu behalten. Aber die eigene wissenschaftliche Neugier, den eigenen Forscherdrang zu stillen – das kam zwangsläufig stets zu kurz. Hier hätte er seine Leitungsfunktion natürlich ausnützen können; das hat er nicht – im Gegenteil. Er sorgte stets fast väterlich dafür, dass alle anderen Expeditionsteilnehmer ihren Forschungszielen nachgehen, ihre Ideen umsetzen und ihre persönlichen wissenschaftlichen Ziele optimal erreichen konnten – selbst bei Extremsituationen. Im Dezember 1981 wurde die „Gotland II“ 4 Tage lang vom Eis zerdrückt, bevor sie dann sank. Expeditionsleiter Franz Tessensohn war ausgesprochen niedergeschlagen und extrem schlecht gelaunt. Trotzdem handelte er überlegt, organisierte den Abbruch der Expedition hochkonzentriert zu Ende, obwohl er über 36 Stunden nicht schlafen konnte und am Funk Entscheidung auf Entscheidung zu treffen hatte. Niemand kam zu Schaden! Alle landeten schließlich wohlbehalten Anfang Januar 1982 in Christchurch – aber das Selbstlose, das Großherzige war: Während der Rettungsarbeiten war einer der 5 kleinen Expeditions-Hubschrauber nicht für Rettungsflüge nötig. Diesen 5. Heli hat Franz dann drei Teilnehmern für ein kleines Ersatzprogramm zur Verfügung gestellt. Es wurde gemessen und beprobt, gemessen und beprobt – und später kamen immerhin 2 kleine Veröffentlichungen zustande.

Franz hat diese und andere kritische Situationen stets beherrscht und überlegt und gekonnt bewältigt. Er bewies bei allen seinen Unternehmen großes Organisationstalent, Tatkraft, Selbstlosigkeit, legte bei all dem nie besonderen Wert auf Äußerlichkeiten und seinen eigenen Vorteil.

Die deutsche und die internationale Polarforschung verliert mit Franz einen herausragenden Wissenschaftler, einen großartigen Wissenschaftsorganisator, einen Kollegen, der immer wieder Neues angestoßen hat, einen begeisterten Feldgeologen und viele von uns einen engagierten Diskussionspartner, einen guten Freund und lieben Kameraden.

Georg Kleinschmidt, Frankfurt a.M.
Andreas Läufer, Hannover
Karsten Piepjohn, Hannover